

Die Bewegung des Stabes soll nun diese Vorsprünge von einer Seite der Fangrollen auf die andere führen, in welchem Falle beide Fänger entfernt werden, und die eine, vorher zurückgehaltene, Schiffchenstange befreit wird. Dieser Stab ist ferner auch mit den geknieten Stücken (elbow-pieces) 14 14 versehen, die in der Nähe seiner Enden durch Verbindungsschrauben an den gehörigen Stellen befestigt sind. Wird nun der Arm 2 zur linken Hand nach Außen gezogen, wie in Fig. 35, so zieht er seine Stange 5 mittelst der Schlingen 4 hinter den Fänger 10; während der rechte Arm 2, indem er sich nach Innen bewegt, seine Schlinge fallen läßt, wo dann die Stange und die Schlinge die mit punktirten Linien dargestellte Stellung erhält. Zu gleicher Zeit hat der linke Arm 2, indem er sich gegen das Knie oder den Ellbogen 14 bewegt, den Stab 11 so weit nach Links gezogen, daß die beiden Fänger 10 10 entzogen sind, wo dann seine eigene Stange bloß von ihren Schlingen 4 zurückgehalten wird, und die rechte Stange, indem sie losgelassen ist, das Schiffchen quer durch nach Links ausgeworfen hat. Nun wird die linke Stange 5 zunächst zurückgezogen, wobei die Vorsprünge 13 13 über ihre respectiven Fänger gehen, so daß beim Nachlassen des Zuges der Fänger wieder zum Zurückhalten dieser Stange bereit ist, und der Vorsprung sich auf der gehörigen Seite befindet, um dieselbe zu befreien, wenn die entgegengesetzte Bewegung eintritt. Auf diese Weise wird das Schiffchen, wenn der Arm t nach Rechts geht, von der rechten Seite, und wenn derselbe nach Links geht, von der linken Seite weggeworfen; und zwischen jeder dieser Bewegungen wird die Lade durch die Feder v gegen den Filz getrieben.

Das Aufwinden wird durch den Arm j vollbracht, an welchem sich ein kleiner Stab 15, Fig. 36 und 41, befindet. Dieser bewegt nämlich den Verbindungsstab 16, Fig. 35 und 37, der mittelst einer Feder 17, das Sperrrad 18 um einen oder mehrere Zähne bewegt, während dasselbe durch den Triebstok 19 dem, an dem Ende des Webebaumes angebrachten, Rade eine noch langsamere Bewegung mittheilt. Da nun der Durchmesser des Cylinders, der von dem Webebaume und dem darauf aufgewundenen Zeuge gebildet wird, vom Anfange bis zum Ende des Webens eines Stückes beständig zunimmt, so ist es offenbar, daß die Umdrehung des Baumes im Verhältnisse mit der Vergrößerung seines Durchmessers durch den aufgewundenen Zeug langsamer werden muß, um den Gang oder Zug der Kettenfaden gleichförmig zu erhalten. Dieß wird durch folgende Einrichtung bewirkt: Der, in Fig. 39 für sich allein dargestellte, Hebel ist in der Mitte bei 21 Fig. 36 durch ein Gefüge mit der Platte (slab) unter dem Baume verbunden; sein T förmiger Kopf wird durch die Feder 22, welche sich gegen sein Ende stemmt, an den Zeug angedrückt. Das Ende dieses Hebels nun